



**Vierbeiner treffen auf Zweibeiner:** Nicht alle Spaziergänger verhalten sich so vorbildlich wie die beiden Herren auf unserem Bild. Brav haben sie ihre Hunde rechtzeitig an die Leine genommen. Storch-Schützer Gunther Stangl weiß von einem Fall zu berichten, wo einem Vogel beide Beine abgebissen wurden.

Fotos: Rieke (3)/Grebler (1)

# Adebar Amadeus probt den Abflug

**TIERE** Der Langschnabel, der im Juni aus dem Nest gefallen war, hat sich prächtig erholt. Sein Pfleger Gunther Stangl rechnet mit allem: Abschied und Verbleib.

VON THOMAS RIEKE

**NITTENAU.** Erinnern Sie sich noch an „Amadeus“? Den Jungstorch, der vor knapp zwei Monaten vermutlich von seinen rabiaten Geschwistern aus dem Horst am Burghof (Haus des Gastes) gestoßen wurde und sich dabei verletzte? Dieser unglückliche Vogel ist längst wieder gesund, ja er hat sich prächtig entwickelt und ist drauf und dran, das Fliegen zu lernen.

Zu verdanken hat der Langschnabel dies dem erklärten Tierliebhaber Gunther Stangl. Der Landschaftsgärtner hatte am 16. Juni an der Rettungsaktion der Feuerwehr teilgenommen und sich per Drehleiter zum Schneefanggitter hieven lassen. Mit geschickter Hand packte er das verängstigte Geschöpf und setzte es in einen mit Gras gepolsterten Eimer. Der Vogel blutete, offenbar hatten ihn seine Geschwister gepickt; außerdem war ein Flügel leicht verbogen.

## Ein Paradies für Mensch und Tier

Doch „den kriegen wir wieder hin“ machte Gunther Stangl nach der ersten Diagnose Mut. Er sollte Recht behalten, der erfahrene Tierschützer weiß Befunde gut einzuschätzen. Eine seiner Töchter taufte den verstoßenen Vogel sogleich „Amadeus“, was angeblich überhaupt keinen musikalischen Hintergrund hat, und ab ging's mit dem Langbeinigen auf den Hof von Gunther Stangl Am Rastberg.

Dort hat der 46-jährige Familienvater für sich und seine Lieben ein wahres Paradies mit Zoo angelegt. Ponys und Esel dominieren nur auf den ersten Blick. Wer genauer hinsieht, erkennt schnell Bunte Bentheimer (eine alte Hausschweinerasse), deren Ferkel zurzeit besonders possierlich aussehen, und jede Menge Federvieh. Für Tauben hat Stangl schon seit seiner Jugend ein Faible, heute nennt er sogar Pfaue und Emus sein Eigen.



**Gunther Stangl weiß, wie man Vögel anfasst. Der 46-Jährige ist Mitglied der Regensburger Falknergruppe.**

Hinter diversen Volieren und Koppeln gelangt der Besucher auf ein Stück Wiese, auf dem Stangl zwei Horste errichtet hat. Einer befindet sich in rund fünf Metern Höhe und dient als Landeplatz, zum Beispiel für Amadeus' Eltern oder Geschwister, die das Stangl-Anwesen tatsächlich schon angesteuert haben. Ob sie ihr früheres Familienmitglied wiedererkennen?

Der zweite, deutlich tiefer gelegene Horst ist das gemütliche Nest von Amadeus. Längst verbringt der Stelzvogel seine Zeit lieber am Gras, um die üppig ausgelegte Nahrung aufzu-



**Und ab, wieder ins Nest!**



**Hungrig verschlang der kleine Amadeus nur wenige Stunden nach seiner Rettung das angebotene Fressen.**

schnappen. Bisweilen kreuzen sich dann seine Wege mit einem anderen Storch, den Stangl ebenfalls in Obhut genommen hat. Er war in eine Stromleitung geraten.

## Ab nach Afrika oder bleiben?

„Amadeus' Verletzungen waren schon nach einer Woche verheilt“, berichtet der Vogelfreund. Mittlerweile ist der Genesene so kräftig, dass jeden Tag mit ersten Flugversuchen zu rechnen ist. Da ist ihm der luftige Startplatz dann doch nützlich. Aber selbst wenn der Langschnabel bald bewundernswerte Seglerqualitäten

## DER STORCH UND DIE STADT

► **Nittenau** hat eine lange Storch-Tradition. Wie sonst wäre es zu erklären, dass das im 15. Jahrhundert errichtete Wahrzeichen am Marktplatz Storchenturm heißt?

► **Allerdings war der Langschnabel**, so berichten Einheimische, längere Zeit von der Bildfläche verschwunden; erst vor wenigen Jahren ließ sich wieder ein Paar nieder. Drei Junge saßen heuer im Horst am Haus des Gastes. Eines davon ist „Amadeus“. Außerdem hat sich ein zweites Paar am Gymnasium ein Nest gebaut. Zwischen den Familien soll es „Luftkämpfe“ gegeben haben.

► **Peter Schneider** hat am Haus des Gastes eine Webcam eingerichtet: <http://www.fuenffinger-nittenau.de/webcam/kirchplatz/webcam.html>

► **Der Storch wird im Volksmund** auch „Meister Adebar“ genannt und taucht als solcher in Märchen und Fabeln auf. Zu dem Begriff gibt es diverse sprachwissenschaftliche Erklärungen. Die Ableitung des Namens ist nur aus erschlossenen Wörtern möglich. In einem Fall soll Adebar „der durch den Sumpf geht“ bedeuten, in einem anderen „Glücksbringer“ (germanisch „auda“ = Glück, Heil + „bera“ = tragen, gebären). Der Storch bringt nach altem Volksglauben demjenigen Glück, auf dessen Haus er nistet. Es lag deshalb nahe, ihm auch die Gabe zuzuschreiben, die kleinen Kinder ins Haus zu bringen.

→ [de.wiktionary.org/wiki/Adebar](http://de.wiktionary.org/wiki/Adebar)  
→ [www.wissen.de/wortherkunft](http://www.wissen.de/wortherkunft)

zur Schau stellen sollte, so ist nicht zwingend damit zu rechnen, dass er sich, wie es seine Natur wäre, im Herbst zusammen mit Artgenossen auf nach Afrika macht. Immer öfter, so bestätigt der Landesbund für Vogelschutz, kommt es vor, dass Störche in unseren Breiten überwintern. Die Kälte ist nur ein Problem, wenn geschlossene Schneedecken oder Dauerfrost die Nahrungssuche zu sehr erschweren. In Nittenau dürfen sich Amadeus und seine Genossen so oder so sicher fühlen. Sie wissen Menschen mit einem großen Herz um sich, Menschen wie Gunther Stangl.